© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachträgliche Bemerkung über die Gattung Scaeurgus.

Vom

Herausgeber.

Im vorigen Jahrgange dieses Archivs I. p. 51 habe ich zwei Arten der Gattung Octopus als eine besondere Gattung unter dem Namen Scaeurgus abgetrennt, weil bei ihnen der hectocotylisirte Arm sich an der linken Seite des dritten Armpaares befand, während die Männchen der übrigen Arten, soweit bisher bekannt, dieses Organ rechts tragen. Diese beiden Arten waren Octopus Coccoi und eine neue Art, die ich Scaeurgus titanotus nannte. Ich hatte beide Arten nicht selbst mit einander vergleichen können, glaubte sie aber nicht identificiren zu dürfen. In dieser Meinung wurde ich hauptsächlich dadurch bestärkt, dass meine neue Art in der ganzen den Körper und die Arme überziehenden Haut eine Menge kleiner Kalkkörperchen enthielt, die ich bei allen übrigen Cephalopoden vermisste. Nur in den Segelarmen am Argonauta argo fanden sich Kalkbildungen, die damit verglichen werden konnten.

Ich wundere mich nicht, dass man an der Verschiedenheit der beiden in Rede stehenden Arten hat zweifeln können; denn ich habe ja selbst l. c. p. 56 die Möglichkeit ausgesprochen, dass mein Scaeurgus titanotus mit Octopus Coccoi identisch sein könnte. Um diese Frage zur Entscheidung zu bringen, hat mir mein Freund Leuckart sein Exemplar zur Vergleichung zugeschickt. Dieses ist unzweifelhaft der echte Octopus Coccoi, denn es ist aus der Hand

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verany's selbst in Leuckart's Besitz gekommen, und stimmt durchaus mit der Verany'schen Beschreibung sowie mit dessen Abbildung in Farbe und Grösse überein.

Durch genaue Vergleichung habe ich zu einer unumstösslichen Entscheidung nicht kommen können, aber ich bin in meiner früheren Ansicht dadurch nicht schwankender geworden. Ich halte die beiden Arten auch jetzt noch für verschieden. Definitiv entschieden wird die Frage erst dann werden können, wenn ein grösseres Material von beiden Fundorten, Genua und Messina vorliegen wird. Mögen die Naturforscher an beiden Orten ihr Augenmerk auf diese interessanten Thiere richten.

Die Gründe, welche mich auch jetzt noch die beiden Arten für verschieden halten lassen, sind folgende:

1. Die Farbe ist eine durchaus verschiedene. Das Leuckart'sche Exemplar ist gelblich, mit dunkleren, bräunlichen Wärzchen besetzt, und gleicht ganz der Abbildung von Verany. Meine beiden Exemplare sind entschieden braunroth, oberhalb sehr intensiv, selbst mit einem Stich ins Violette. Indessen theils darf man bei specifischer Unterscheidung auf die Färbung überhaupt keinen hohen Werth legen, theils könnte namentlich bei Cephalopoden, in verschiedenem Conservationszustande die Farbe wohl verschieden sein, selbst wenn sie im lebenden Zustande übereingestimmt hätte.

2. Ein grösseres Gewicht lege ich auf die verhältnissmässige Länge der Arme. Von S. Coccoi giebt Verany den zweiten Arm als den längsten an, und ordnet sie nach der Länge so: 2. 3. 1. 4. Darin stimmt das Giessener Exemplar überein. Die Länge der Arme von S. titanotus habe ich schon l. c. p. 55 ganz richtig angegeben; es findet sich zwischen beiden Exemplaren einige Differenz. Das Exemplar, an welchem es mir zweifelhaft ist, ob es als Männchen oder Weibchen zu betrachten, hat die Arme bis zu den feinsten Spitzen, wenigstens von der einen Seite, völlig unverletzt, und hier ist die Reihenfolge nach der Länge 3. 2. 1. 4. Dies halte ich für das richtige; denn an dem Exemplare, welches sich durch die entwickelte Greifplatte des dritten Armes als Männchen ausweist, sind an einigen Armen, namentlich am dritten rechten Arme, die Spitzen eingeschrumpft,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

etwas geschwärzt, und daher offenbar bei einer Gelegenheit zu trocken geworden. Weitere Beobachtungen werden darüber entscheiden müssen, ob die Armlängen wirklich constant sind, und ob es als specifischer Unterschied angesehen werden kann, dass bei S. Coccoi der zweite, bei S. titanotus der dritte Arm der längste ist.

3. Bei S. titanotus sind die Saugnäpfe an allen Armen und an beiden Exemplaren verhältnissmässig grösser als bei S. Coccoi; womit denn auch zusammenhängt, dass die Arme an der die Saugnäpfe tragenden Unterseite breiter sind. Dies lässt sich nicht füglich auf eine Verschiedenheit des Conservationszustandes schieben.

4. Der Hinterleib ist bei S. titanotus mehr abgerundet, weniger zugespitzt, als bei S. Coccoi.

5. Die Länge des Trichters, von der Basalöffnung bis zur Spitze gemessen, ist bei S. titanotus grösser als die Entfernung seiner Spitze von dem Rande der Flossenhaut zwischen den beiden Ventralarmen, bei S. Coccoi kleiner.

Diese Differenzen sind alle unabhängig von den in der Haut des S. titanotus eingebetteten Kalkschüppchen, welche mir Veranlassung zu dem Speciesnamen gegeben haben. Durch meinen Freund Leuckart bin ich neuerlich wieder auf dieselben aufmerksam gemacht worden, in einer Weise, die mich zu einer mehrmaligen Untersuchung veranlasst hat. Leuckart ist nämlich bei einigen Cephalopoden auf ähnliche Kalktheile in der Haut gestossen, jedoch immer nur bei einzelnen Exemplaren, und vermuthet nun, diese Bildungen möchten nachträgliche Niederschläge in der Conservationsflüssigkeit sein. Er hat die Freundlichkeit gehabt, mir zwei solcher Exemplare, von Eledone, die allerdings in ziemlich schlechter Erhaltung waren, zur Ansicht zu schicken, um diese Theilchen unmittelbar vergleichen zu können. — Chemisch stimmen sie in sofern mit denen von S. titanotus überein, als beide gleichmässig in Säuren brausen und in Folge davon vollständig aufgelöst werden. Unter dem Mikroskop zeigen sie sich zwar etwas verschieden, indem die von Eledone aus rundlichen, unregelmässig sphärischen, undurchsichtigen Theilchen bestehen, die sich zu ganz unregelmässigen kleinen Massen zusammenhäufen, oder einzeln

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zahlreich auf der Haut liegen, während die Kalktheilchen von meinem S. titanotus immer flach, im feuchten Zustande durchscheinend, polygonal und gestreift sind, und sich zu plattenartigen Scheiben mosaikartig aneinanderfügen. Indessen da nun der Beweis vorliegt, dass auf der Haut eines Cephalopoden sich Kalktheilchen bilden können, während diese am lebenden Thiere nicht vorhanden sind, so muss ich die Möglichkeit anerkennen, dass die Kalktheilchen meines S. titanotus möglicherweise auch eine spätere Bildung sein könnten.

Meine Exemplare haben bestimmt nur in Weingeist gelegen. Dieser löst kohlensauren Kalk nicht auf. Für die Beantwortung der Frage, wie sich an den in Weingeist liegenden Cephalopoden der Niederschlag habe bilden können, scheinen zwei Wege die nächstliegenden. Einmal könnte Essigsäure in dem Weingeist enthalten sein, welche die Kalktheile anderer in demselben Gefäss liegenden Thiere auflöst, und es wäre wohl denkbar, dass dann wieder unter Umständen kohlensaurer Kalk niedergeschlagen würde. Dies möchte namentlich der Vorgang in den Fällen gewesen sein, wo in nicht gehörig verschlossenen Gefässen Thiere längere Zeit in Weingeist gelegen haben, die dann sich selbst in schlechtem Conservationszustande befinden werden. Zweitens könnte man sich denken, dass das Seewasser, in welchem das Thier lebte, den Kalk enthält, welcher sich später in dem Weingeist niederschlägt. Wie bei meinem S. titanotus dieser Niederschlag entstanden sei, möchte schwer zu ermitteln sein. Warum haben beide Exemplare die Kalktheilchen ganz gleichmässig? Warum kein anderer Cephalopode, der mit jenen in demselben Weingeist aufbewahrt wurde, warum nicht auch andere Thiere? Das sind Fragen, die ich nicht zu beantworten weiss.

Auf dem Rücken sind die Kalktheilchen zahlreicher als an der Bauchseite, das möchte vielleicht durch die rauhere Seite der Oberfläche der Rückenhaut die Erklärung finden.

Genug, die Kalktheilchen in der Haut von Cephalopoden, die in Weingeist conservirt sind, sind ihrer Entstehung nach sehr zweifelhaft, und verdienen die Aufmerksamkeit der Naturforscher. Möchten aber auch diejenigen, welche hierauf Untersuchungen an der Meeresküste anstellen, die Thatsache

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nicht ausser Acht lassen, dass sich in den Segelarmen von Argonauta, wie in meiner früheren Abhandlung p. 53 erwähnt ist, Kalktheilchen finden, welche denen der Leuckart'schen Eledone sehr ähnlich sind.

Die Anmerkung von Claus, s. oben p. 261, droht meiner ganzen Gattung Scaeurgus den Todesstoss zu geben. Als ich sie aufstellte, hatte ich die zahlreichen Beispiele für mich, wo verwandte Formen, mit dem Hectocotylus oder dem hectocotylisirten Arme rechts oder links, immer generisch verschieden waren. In allen von Steenstrup und mir erwähnten Fällen ist der umgebildete Arm in jeder Gattung auf eine bestimmte Seite verwiesen, und Steenstrup ist offenbar meiner Ansicht, wie sich aus seiner systematischen Uebersicht l. c. p. 250 deutlich ersehen lässt. Consequenter Weise musste die Gattung Scaeurgus von Octopus getrennt werden. Welchen Einfluss auf diese Frage die Claus'sche Angabe über die hectocotylisirten Arme bei Enoploteuthis ausüben wird, wo derselbe bei E. Owenii links, bei E. margaritifera rechts im vierten Paare sich befinden soll, wird von weiteren Beobachtungen an reicherem Material abhängen. An meinen Exemplaren der beiden anderen Arten dieser Gattung kann ich nichts dergleichen bemerken; vielleicht habe ich nur weibliche Exemplare. Sehr begierig bin ich zu erfahren, an welcher Seite O. Salutii und Defilippi den hectocotylisirten Arm tragen. Beide haben im Habitus und in den einzelnen Hautläppchen über dem Auge Aehnlichkeit mit den beiden Arten von Scaeurgus.

Diese kurze Notiz hat, wie gesagt, nicht den Zweck, die Sache definitiv zu erledigen, sondern ich beabsichtigte nur, meine Gattung Scaeurgus der Beachtung derjenigen Naturforscher bestens zu empfehlen, welche an der Küste des Mittelmeers zu beobachten Gelegenheit haben. Bis jetzt kann ich mich noch nicht überzeugen, dass sie aufgegeben werden müsse.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 24-1

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: Nachträgliche Bemerkung über die Gattung Scaeurgus. 298-302